

21. September 1932

Meine liebe Lollo!

Die Morgenpost und die Abendpost sind gekommen und haben mir nichts von dir gebracht. Warum warum nur nicht? Du bist doch nicht etwa krank? Oder ebenfalls von einem Berg heruntergefallen? Oder doch mit Täub Töff gefahren und verunglückt? Gelt morgen kommt nun unbedingt etwas? Sonst müsste ich, wer weiss, meine Mutter durch eine unerwartete Abreise überraschen. Oder bist du mir nicht mehr gut? Ach gelt, unter xallen Umständen schreibst du mir nun wieder! Das ist ja ein ganz unleidlicher Zustand.

Hier schicke ich dir wieder einige Durchschläge: meine gestrige Tätigkeit. Du siehst, dass ich nun schon in die tiefern Schichten der blauen Mappe vorzudringen beginne.

Gestern ist Peter hergekommen. Er ist mehr als je erfüllt von Dora Scheuner, der Mund ging ihm immer wieder davon über und ich war fast ein bisschen erstaunt über die fast ein wenig übermütige Art, in der dies geschah. Aber vorläufig "muss" er nun 8 Tage mit Lenchen zu Rades in den Faunus. Heute habe ich Frl. Scheuner übrigens gesehen und kurz gesprochen. Ich habe sie früher nicht näher betrachtet, muss nun aber sagen, dass sie wirklich nett und gescheit ist, sodass ich Peter auch in concreto schon verstehen kann. Aber die Sache ist von einer merkwürdigen Munterkeit umgeben, die wir jedenfalls so nicht fertig brächten.

Vorgestern Abend waren also die Berner Studenten bei mir: Rosin, Röttlisberger, Stalder und Gautschi. Es war ein sehr freundlicher und bewegter Abend. Stalder ist wahrscheinlich doch der erheblichste Kopf unter den vieren und wir müssen sehen, ihn trotz und in seiner Bärenhaftigkeit etwas heranzuziehen.

Gestern Abend war ich bei Lindtschädelin war da, Gilg, Gaugler, Hubacher und Burri; auch dieser Abend war offen und gut. Wir haben über die Messe geredet, über Politik und natürlich über allerlei Bernisches.

Heute nun war der Tag durch die Versammlung des bernischen Pfarrvereins ausgefüllt und ich hatte wirklich Gelegenheit nicht nur die Hiesige geistige und geistliche Situation, sondern auch das ganze Personal wieder einmal gründlich kennen zu lernen. Denk, die Sitzung fand in einem Saale statt, in welchem ich genau vor 25 Jahren zum letzten mal gewesen bin: bei dem "Besenbummel" der Zofingia, den ich als Präses zu leiten hatte und an dem damals die Sache mit R.M. in das entscheidende Stadium geriet. Und als ob es an dieser lokalen Erinnerung noch nicht genug gewesen wäre, war natürlich auch jener Bruder wieder da und sogar noch eine Schwester (sie soll der Oxfordbewegung bereits verfallen sein!) und beide haben mich unentwegt vorwurfsvoll angesehen! Ja, so wird man die Vergangenheit eben nicht los und soll es offenbar auch nicht. Ich will dir nicht alle die Gestalten schildern, die ich da wiedergesehen habe. Interessieren kann dich jedenfalls das "Trampeltier", Pfarrer Rohr, der alte Onkel von Gertrud Staeven, mit dem, denk nur, Gertrud in der Partie um die Augen und Stirn, eine ganz lächerliche Aehnlichkeit hat! Es ging also um die Anthroposophie. Eymanns Vortrag war schlecht, auch formal, dagegen gab es ein sehr gutes Korreferat von Hans Burri, wirklich eine zugleich saubere und vornehme Leistung. In der Diskussion drohte es dann trotzdem einen Brei zu geben. Als letzter Votant meldete auch ich mich zu Wort und konnte glaub (auf dem eindrucksvollen Hintergrund einer tiefen Verbeugung vor - Goethe!) doch zur Klarheit bringen, dass man als Theologe hier nur schroff Nein sagen dürfe. Ueber Tisch und nachher gab es noch manehes Heitere und Gemütliche und ich weiss nun wieder einmal gründlich, wie die Berner sind und dran sind. Aber ich kann nicht genug fröhlich sein, dass ich damals nicht mehr hier

hergekommen bin. Du glaubst nicht, was für ein enges, übersichtliches Bassin das ist, in dem sich die Fische hier tummeln müssen und was für eine Mentalität das erzeugt. Die Professoren Hoffmann, Haller, Werner, Schädelin, Lienhard, die auch da waren, dauerten mich wirklich. Dass man da irgend etwas Verknüffenes bekommt, ist wohl gar nicht zu vermeiden, und dabei handelt es sich doch zweifellos um einen sehr tüchtigen und gesunden Menschenschlag, der vor manchem andern viel voraus hat. Aber es liegt irgend etwas auf ihnen von dem Druck der gewissermassen tragischen Berner Geschichte (die du nicht studieren willst, obwohl ich dich so darum gebeten habe) die nach einem glänzenden jahrhundertelangen Aufstieg dann doch nicht gehalten hat, was sie versprochen hatte.

Page Traub, dass ich ihm vorläufig danken lasse für den Brief, den er mir hieher geschrieben hat über Goethe. Ich kenne die Dokumente, auf die er sich bezieht oder doch Parallelen dazu. Aber ich weiss noch nicht, ob diese Stellen genügen, um die Gogarten'sche These vom "Privatmann" wirklich zu entkräften. Ich weiss auch noch nicht einmal, ob alles das, was G. in der Richtung jener Aeusserung des 10jährigen gesagt hat (ich kannte das Diktum) entscheidend dagegen spricht. Es kann sein. Aber vielleicht kann man doch auch nur sagen, dass Gogarten besser getan hätte, seine These nur als Frage vorzutragen. Es könnte wohl sein, dass es das, was Gogarten meint, (das Du, nicht nur der Gegenstand!) bei Goethe nicht giebt, nur dass man ihn vielleicht nicht so inquirieren sollte. Aber ich muss über das Alles noch weiter nachdenken.

Wenn du mir nun nur wieder schreiben wolltest. Ich muss doch noch ein Mal darauf zurückkommen, dass ich in richtiger Unruhe bin.

Heute zum Nachtessen war mein Vetter Karl Sartorius aus Basel hier. Ich erfuhr dabei das Merkwürdige, dass die Familie Sartorius nicht, wie ich immer meinte und angegeben habe, aus Dobrilugk stammt, sondern dass nach neuern Darstellungen der älteste erreichbare Vorfahre Pfarrer in Eglolfstein in Franken gewesen ist, zur Zeit des 30 jährigen Krieges!! Also, also, auch ich zur Hälfte aus dem gelobten Laude Franken! Was wird Georg sagen! Und so sind wir damals ohne dass ich es wusste, in meiner halben Heimat gewesen.

Lollo, gelt du schreibst mir nun wieder. Es geht mir irgendwie die Luft aus, wenn ich so gar nicht um dich weiss und die schwärzesten Gedanken wollen über mich kommen.

Langweilig, dass unser Briefkasten da oben erst morgen um 8 Uhr geleert wird. Ich wollte diesem Brief wohl Flügel geben können, damit er dich rasch erreiche.

Ach du, wir wollen uns jetzt dann so bald nicht mehr trennen.

Grüsse Alle die es verdienen. I. h. d. s. l.

Dein

Karl